Gebetsstunde am 5.11.2009

Begrüßung Dr. Sturm-Berger, dann Abfolge:

1. Buddhismus: Gastgeber
2. Zarathustra: Frau Schildbach
3. Jüdische Religion: Frau Schönhoff
4. Röm.-Katholisch: Herr Motter
5. Evangelisch: Frau Schönhoff
6. Islam: Herr Mempel
7. Sikhs: Herr Singh
8. Bahai: Herr Scheffel
9. Sufi-Bewegung: Frau Schildbach
10. Hinduismus: Herr Roy

I. Buddhistische Beiträge

Gebet zum Weltfrieden

Verehrung dem Erhabenen Vollendeten Buddha
In Demut verbeuge ich mich vor unserem großen Lehrer
Voller Mitgefühl erhebe ich meine Stimme gegen jeden Krieg
Voller Mitgefühl erhebe ich meine Stimme gegen jeden Streit der Menschen untereinander
Voller Mitgefühl erhebe ich meine Stimme gegen den Hass der Völker untereinander
Voller Mitgefühl erhebe ich meine Stimme gegen jede Ungerechtigkeit
Voller Mitgefühl erhebe ich meine Stimme und höre das Klagen aller Wesen
Voller Mitgefühl verschließe ich nicht die Augen vor dem Leid in der Welt
Durch den Dharma begreife ich die Ursachen des Leidens der Menschen
Durch den Dharma erkenne ich die falschen Ansichten über ein Ich
Voller Mitgefühl öffne ich die Tür meines Herzens und bedenke dies alles.
Im Dharma begreife ich die unabhängige Veränderung der Welt und des Leidens, das aus dem Anhaften an Dingen und der irrigen Unterscheidung von mir und Anderen entsteht.
Streit verursacht zahlreiche Konflikte
Hass zwischen den Völkern verursacht zahlloses Leid
Feindschaft gegen andere Religionen verursacht unermesslichen Schaden
Der Egoismus zwischen den Völkern verursacht zahllose Kriege
Jeden Tag leiden Wesen unter Angst und leben ohne Freiheit
Jeden Tag leben Menschen im Irrtum und ohne Ruhe und Frieden.

In dieser Welt leben wir

Verehrung dem Erhabenen Vollendeten Buddha

Voller Mitgefühl wünsche ich mir, dass es keinen Neid in der Welt gibt, sondern mehr Liebe und Güte
Voller Mitgefühl wünsche ich mir, dass der hass in der Welt aufhört und nur Friede herrscht
Voller Mitgefühl wünsche ich mir, das in der Welt keine Begehren, sondern sich das Loslassen verbreitet

Voller Mitgefühl wünsche ich mir, dass in der Welt keinen Mangel, sondern Vollkommenheit herrscht
Mögen Frauen und Männer, Jung und Alt, friedlich miteinander leben.
Mögen Arme und Reiche einander achten
Mögen Alle Menschen Frieden halten und sich jeden Streites enthalten
Mögen alle Religionen und alle Völker einander in Toleranz begegnen

Verehrung dem Erhabenen Vollendeten Buddha

Der Buddha hat uns gelehrt:
Geist, Buddha und Lebewesen sind nicht verschieden
Alle Wesen haben den gleichen Wert
Wir wollen der Weisheit des Dharma folgen, damit wir Menschen einander näher kommen
Wir wollen der Selbstlosigkeit folgen und andere Lebewesen nicht unterdrücken
Wir wollen dem Dharma folgen, damit alle Völker von Konflikten befreit werden
Wir wollen der Barmherzigkeit des Buddha folgen, damit alle Kriege zwischen den Ländern beendet werden
Wir wollen das Licht des Buddha schauen, damit alles Dunkle in der Welt hell erleuchtet wird

Verehrung dem Erhabenen Vollendeten Buddha
Mögen unsere innigen Wünsche sich erfüllen und in das große Karma einfließen
Mögen unsere innigen Wünsche der Welt und den Menschen den Frieden bringen
Verehrung dem Erhabenen Vollendeten Buddha

II. Zarathustra

Alle Wege, wenn sie nur gut sind, führen zu Gott.
Gehe jeder den seinen! Gebe Gott ihm Kraft und Beharren!
So gib auch mir ein Leben in deinem Geiste, in niemals versagender Demut. (27)

Ja, ich sehe dich, mein Gott, ich bin bei dir.
Und Antwort schallt aus tausend Stimmen,
alles Rufen der heilig Vollendeten aus der Jahrtausende Schoß.
Soll ich dir weniger trauen als sie?!

Du, o mein Gott, sprichst zu mir:
„Willst du mich sehen, zieh' aus in die Welt, und du wirst erkennen,
daß ich der Anfang bin von deinem Weg und sein Ende.“ (29)

Ich, Zarathushtra, wenn ich von Kommendem rede,
so rede ich ja nur von dem, was schon immer in Gott ist.
Es sieht nur aus, als ob wir immer streben;
aber ich habe dich, Wahrheit und Gott, oder ich habe dich nicht. (63)

Wahrheit, Geist, Güte, Gott!
*Strahlen für uns und ist doch **ein** Licht. (64)*

III. Auszüge aus dem "Schmone Esre" - Achtzehnbittengebet

aus der 1. Bitte:
Gepriesen seiest du, Ewiger unser Gott und Gott unser Vater, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs, großer, mächtiger und furchtbarer Gott, höchster Gott, der Gnade und Güte erweist und erschuf das All und denkt der Liebe der Väter und bringt den Erlöser ihren Kindeskindern um seinen Namen willen in Liebe.
Die 8. Bitte:
Heile uns, Gott, so sind wir geheilt, hilf uns, so ist uns geholfen und bring vollkommene Heilung all unseren Leiden. Denn du, Gott, König, bist ein treuer und erbarmungsvoller Arzt. Gepriesen seiest du, Ewiger, der die Kranken seines Volkes Israel heilt.
Aus der 18. Bitte:
Wir danken dir, denn du bist der Herr unser Gott und Gott unserer Väter ewiglich. Fels unseres Lebens, Schild unseres Heils bist du von Zeitalter zu Zeitalter. O, Gütiger, niemals vergeht dein Erbarmen, o Erbarmender, niemals vergeht deine Gnade. Alles Leben dankt dir und preist deinen Namen in Wahrheit. O Gott, unser Heil und unsere Hilfe. Gepriesen seiest du, Ewiger -Gütiger ist dein Name und dir gebührt Dank.

IV. Katholische Beiträge

Ich gehöre der **Römisch-Katholischen Kirche** an und habe für unsere Gebetsstunde zwei Texte aus der ökumenischen Tradition der christlichen Kirchen ausgewählt – **zwei Gebete**, die – so meine ich – das Verbindende mit Menschen nicht-christlicher Glaubens- und Religionsgemeinschaften und das Verbindende auch mit Menschen anderer Weltanschauungen im Blick haben:

Wir glauben,
dass wir,
wenn wir Menschen anderer Religionen begegnen,
nichts zu fürchten haben.
Denn,
wenn wir in einem Geist der Demut und Offenheit
zusammenkommen,
entdecken wir,
dass wir viel gemeinsam haben,
dass wir Reichtümer empfangen können,
dass wir Gaben zum Teilen haben und
dass wir einander brauchen.
Wir glauben,
dass unsere Spaltungen
der Botschaft der Bibel widersprechen.
Wir freuen uns darüber,
dass der Heilige Geist
uns in Liebe zusammenführt,
um in der Einheit
die neue Gemeinschaft zu schaffen,

die Gott für alle Menschen
und die ganze Schöpfung will.

Und in diesem Sinne – man kann auch sagen: aus diesem Geist – ist das folgende **Fürbittengebet** formuliert:

Wir bitten dich, Vater, für die Menschen,
deren Wege sich von den unsrigen unterscheiden,
die anders glauben als wir,
deren Sprache wir nicht verstehen
und deren Glaube uns fremd ist.
Lass uns nie vergessen,
dass du alle Menschen mit deiner großen Liebe liebst.

Bewahre uns davor,
dass wir unseren Mitmenschen zum
Stein des Anstoßes werden.
Lass uns durch Gerechtigkeit und Frieden
mit ihnen zu einer festen Gemeinschaft
zusammenwachsen.
Und darum bitten wir dich im Namen Jesu Christi. Amen

V. Evangelischer Beitrag

Das Vater Unser

Vater unser, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von den Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

VI. Islamischer Beitrag

As-Salamu aleikum wa Rahmatullahi wa Barakatuhu

Der Friede sei mit Ihnen, der Segen und die Barmherzigkeit Gottes

Was kann das gemeinsame zwischen den Religionen sein, die so offensichtlich unterschiedlich in ihren Begriffen sind, die mitunter als Parallelreligionen erscheinen, und andere, zwischen denen man sich auf den ersten Blick überhaupt keine Brücke denken kann.

In der Tat gibt es für viele Anhänger einer Religion kaum einen Grund, sich Vertretern anderer Religionen zuzuwenden. Der Grund: Er oder sie wird stets

versuchen, seine/ihre Religion, im engeren Sinne seine Wahrheit, vor die Wahrheit des anderen zu stellen und seine Religion zu verteidigen. Oder wie es Martin Lings sinngemäß so ausgedrückt hat: Die Religionen kann man mit den Speichen eines Rades vergleichen. Auf ihrem äußeren Umfang gibt es keine direkte Verbindung zwischen ihnen. Aber auf dem Weg zum Mittelpunkt kommen sich die Menschen auf jedem ihren Radien immer näher". Dieser Weg in die Mitte ist in jeder Religion die Mystik.

Hier möchte ich als Muslim zwei Begriffe aus dem Kreis der alten indischen Erkenntnislehre erwähnen: *Bhakti* und *jnani*.

Ein *Jnani* ist ein Suchender, der auf dem Weg des geistigen Zweifels und der rationalen Erkenntnis zu Gotteserfahrungen kommt. Ein *Bhakti* hat als Quelle seiner Erkenntnis das Licht erkannt, das seinen Wohnsitz in seinem Herzen hat.

Hier kommen uns aus der religiösen Geschichte unseres Kulturkreises mehrere Repräsentanten entgegengetreten. Als Vertreter des „*Jnana*"-Weges im Islam – wenn man so sagen darf - muss hier Abu Hamid al-Ghazzali genannt werden, der mit seinem überragenden Verstand jedes theologische Eisen seiner Zeit anpackte und es verstand, eine Brücke zwischen Gelehrtentum und Mystik zu bauen, die im Islam bis zum Auftauchen der Moderne gangbar war und bis dahin im Mittelpunkt der akademischen Debatte stand.
Als Vertreter des *Bhakti*-Weges stehen dem ganz klar Persönlichkeiten wie Ibn Arabi, Dschelal ad-Din Rumi und Abu Hasan ash-Shadhuliyy gegenüber. Die Lehre dieser Schechs lebt bis heute in einer Vielzahl von islamischen Ordensgemeinschaften auf dem gesamten Erdball fort. Die Lehre Ibn Arabis von der Einheit des Seins Wahdat al-Wudjud ist ein einziger – hier islamischer – Ashtavatra-Gita-Dialog.

Auf christlicher Seite kann ich in unserem Zusammenhang von *jnani* und *bhakti* unwillkürlich an Vertreter wie Meister Eckhardt auf der einen und Heinrich Seuse, Theresa von Avila und Johannes vom Kreuz auf der anderen denken.

Ziel aller Bestrebungen ist es, das Licht des Geistes in die Herzen einziehen zu lassen und mit dem Auge der Gewissheit zu betrachten. Moksha – Befreiung. Der Begriff „Intellekt" wurde in diesem Zusammenhang in der klassischen Zeit unserer Religionen als die Fähigkeit des Menschen verstanden, hinter die Kulissen dieser Welt oder der Dunya oder der Maya oder hinter die Kulissen der Höhle zu schauen und die wahren Urbilder im Himmel selbst zu betrachten, deren schwaches Abbild diese Welt ist.
Es wird nie nur eine Religion auf der Welt geben, Gott hat die Vielfalt gewünscht, so wie er die Vielfalt der Farben wünscht.

>>Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Darum sollt ihr um die guten Dinge wetteifern.« (5:48)

VII. Sikh- Beitrag

(liegt uns leider nicht vor)

VIII. Bahá'í-Texte

Texte von Baha'u'llah aus dem "Sendschreiben über die Welt":

"Wir haben zuvor erklärt - und Unser Wort ist die Wahrheit -: 'Verkehret mit den Anhängern aller Religionen im Geiste des Wohlwollens und der Brüderlichkeit.' Was immer die Menschenkinder einander meiden ließ, was Zwietracht und Spaltung unter ihnen hervorrief, ist nun durch die Offenbarung dieser Worte ungültig und abgeschafft."

(Kapitel 7, Absatz 13)

"Die Zweifler und die Ungläubigen richten ihren Sinn auf viererlei: erstens das Blutvergießen, zweitens die Bücherverbrennung, drittens das Meiden der Anhänger anderer Religionen, viertens die Ausrottung anderer Gemeinschaften und Gruppen. Aber nunmehr sind durch die kraftvolle Gnade und Allgewalt des Wortes Gottes diese vier Schranken beseitigt, diese ausdrücklichen Befehle aus Gottes Tafel getilgt und tierische Anlagen in geistige Eigenschaften verwandelt worden."

(Kap. 7, Abs. 27)

Gebet von Abdu'l-Baha:

O Du gütiger Herr! Du hast die ganze Menschheit aus dem gleichen Stamm erschaffen.

Du hast bestimmt, dass alle der gleichen Familie angehören. In Deiner heiligen Gegenwart sind alle Deine Diener, die ganze Menschheit findet Schutz in Deinem Heiligtum. Alle sind um Deinen Gabentisch versammelt; alle sind erleuchtet vom Lichte Deiner Vorsehung.

O Gott! Du bist gütig zu allen, Du sorgst für alle, Du beschützest alle, Du verleihst allen Leben. Du hast einen jeden mit Gaben und Fähigkeiten ausgestattet, und alle sind in das Meer Deines Erbarmens getaucht.

O Du gütiger Herr! Vereinige alle. Gib, dass die Religionen in Einklang kommen und vereinige die Völker, auf dass sie einander ansehen wie eine Familie und die ganze Erde wie eine Heimat. O dass sie doch in vollkommener Harmonie zusammenlebten!

O Gott! Erhebe das Banner der Einheit der Menschheit.

O Gott! Errichte den Größten Frieden.

Schmiede Du, o Gott, die Herzen zusammen.

O Du gütiger Vater, Gott! Erfreue unsere Herzen durch den Duft Deiner Liebe. Erhelle unsere Augen durch das Licht Deiner Führung. Erquicke unsere Ohren mit dem Wohlklang Deines Wortes und beschütze uns alle in der Feste Deiner Vorsehung.

Du bist der Mächtige und der Kraftvolle, Du bist der Vergebende und Du bist der, welcher die Mängel der ganzen Menschheit übersieht.

Shoghi Effendi an den Palästina-Sonderausschuss der Vereinten Nationen:

"Die von Bahá'u'lláh verkündete grundlegende Lehre ... ist, dass religiöse Wahrheit nicht absolut, sondern relativ ist, dass göttliche Offenbarung ein andauernder und fortschreitender Vorgang ist, dass alle großen Religionen der Welt göttlich in ihrem Ursprung sind, dass ihre grundlegenden Lehren in völliger Harmonie miteinander stehen, dass ihre Ziele und Absichten die gleichen sind, dass ihre Lehren nur Facetten der einen Wahrheit sind, dass ihre Aufgaben sich ergänzen, dass sie sich nur in den unwesentlichen Aspekten ihrer Glaubenssätze unterscheiden und dass ihre Missionen aufeinander folgende Stufen in der geistigen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft darstellen. Das Ziel Bahá'u'lláhs ... ist nicht die Offenbarungen der Vergangenheit zu vernichten, sondern sie zu erfüllen ... Seine Absicht ... ist, die grundlegenden Wahrheiten, die diese Lehren enthalten, auf eine

Weise neu darzulegen, wie sie den Bedürfnissen ... des Zeitalters entsprechen, in dem wir leben ... Bahá'u'lláh beansprucht auch keine Endgültigkeit für Seine Offenbarung, sondern betont vielmehr, dass ein volleres Maß der Wahrheit ... notwendigerweise in künftigen Stadien der beständigen und grenzenlosen Entwicklung der Menschheit enthüllt werden muss."
(Zitiert in: Rúhíyyih Rabbani, Die unschätzbare Perle. Leben und Werk Shoghi Effendis, Hofheim-Langenhain 1982, S. 514f.)

IX. Sufismus

Der Sufi zeigt seine Universelle Bruderschaft in der Bereitschaft, sich mit allen Menschen eins zu fühlen. Unter den Christen ist er Christ, unter den Juden ist er Jude, unter den Moslem ist er Moslem, unter den Hindus ist er Hindu; unter den Buddhisten ist er Buddhist, denn er fühlt sich eins mit allen, und so sind alle eins mit ihm.

Nenne ihn Bruder, und er antwortet Bruder, und er meint es.

Der Sufi ist ein wahrer Christ, wenn es um die Nächstenliebe, Brüderlichkeit und die Heilung der eigenen Seele und die Seelen von anderen geht. Er ist keiner bestimmten Kirche blind ergeben oder verwirft andere Meister und Anhänger, die vor und nach Christus kamen, sondern sein Einssein mit Christus und seine Verehrung für die Wahrheit von Christus ist so stark wie die eines wahren Christen.

Der Sufi ist ein Brahmane, denn das Wort Brahmane bedeutet „Erkenner von Brahma", von Gott. Seine Religion besteht in dem Glauben an keine andere Existenz als der von Gott. Der Sufi durchläuft genauso viele Entwicklungsstufen wie der Yogi.

Der Sufi ist ein Buddhist, denn er achtet auf jeden Schritt auf dem geistigen Pfad. Die Lehren der Sufi sind denen der Buddhistischen Lehren sehr ähnlich. In der Tat ist es der Sufi, der die Gläubigen und die Ungläubigen im Gottesideal und in dem Wissen um die Einheit vereint.

Der Sufi ist ein Moslem, nicht weil viele Moslem Sufis sind, oder weil der Sufi oft moslimische Begriffe verwendet, sondern weil er in seinem Leben beweist, wie ein wahrer Moslem sich verhalten sollte. Denn die Moslems sind von einem solchen Geist der Hingabe beseelt, dass sie, wie groß auch die Untaten eines Sünders sein mögen, bei der Erwähnung des Namen von Allah oder Mohammed sofort zu Tränen gerührt sind. Ebenso entwickeln die Sufis zuerst die Herzqualitäten.

Der Sufi, genauso wie der Zoroastrier oder Parse, schaut zur Sonne, verneigt sich vor der Luft, dem Feuer, dem Wasser und der Erde und erkennt die Immanenz in Gottes Schöpfung, indem er die Sonne und den Mond als Zeichen Gottes ansieht.

Der Sufi ist ein Jude, besonders in seinen Studien und der Bemeisterung für die verschiedenen Namen Gottes. Die wunderbaren Kräfte von Moses sind auch im Leben der Sufis von damals und von heute zu finden. (Vol. IX, S. 256ff)

Nicht einer der großen Lehrer kam auf die Erde mit dem Gedanken, eine exklusive Gemeinschaft zu gründen oder eine bestimmte Religion zu bringen. Sie kamen mit derselben Botschaft von ein und demselben Gott. Wenn die Menschheit das verstanden hätte, wären viele Kriege vermieden worden. Denn die Religionen sind den Menschen gebracht worden, um Frieden und Harmonie auf der Erde zu schaffen. (Vol. IX, S. 247ff)

X. Hindu-Beiträge

Vor etwa vier Wochen wäre der große Hindu Mahatma Gandhi 140 Jahre alt geworden. Da er auch Respekt gegenüber anderen Religionen zeigte, möchte ich heute in unserer "Gebetstunde der Religionen" mit den folgenden Liedern an ihn denken.

1. Lied: Raghupati Raghaba Raja Ram ...

Zu Beginn seiner Rede sang Mahatma Gandhi gemeinsam mit dem Publikum immer das folgende kurze BHADSCHAN. BHADSCHAN ist die Bezeichnung von Liedern mit religiös-philosophischem Inhalt.
Die Hauptbotschaft dieses Bhadschans ist *"Du Allmächtiger! Du hast viele Namen. Man nennt Dich Ischwara, man nennt Dich Allah! Segne bitte uns allen mit dem Geiste der Brüderlichkeit."*

2. Lied: Vaischnava Dschana To ...

Als Mensch war Mahatma Gandhi ein VAISCHNAV!
In dem folgenden Lied in Gujrati (Muttersprache von Mahatma Gandhi) beschreibt der Dichter Narsimha die Eigenschaft eines Vaischnavs:
Ein Vaischnav empfindet den Schmerz der Anderen als seinen eigenen;
er ist höflich und möchte stets anderen Menschen dienen;
er respektiert Frauen wie die eigene Mutter;
er spricht nie Schlechtes über Andere;
er kann niemals Unwahrheiten aussprechen;
er verzichtet auf materielle Dinge und Eigenlob sowie die Ichsucht;
er chantet den heiligen Namen Ramas - eine Reinkarnation Vischnus;
alle Pilgerstätten wohnen in seinem Herzen.

3. Lied: Rama Nama Ghanaschyama

Denke an den Allmächtigen! Denke Tag und Nacht an seine Erscheinungsformen HARI, RAMA, SCHIVA! Folge den Weg, den die Heiligen genommen hatten! Glücklich ist das Land, wo Gottesliebe ausgebreitet wird. Vergiss all die Sünden der Welt, höre meine Worte und rufe den Namen des Allmächtigen!